

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde

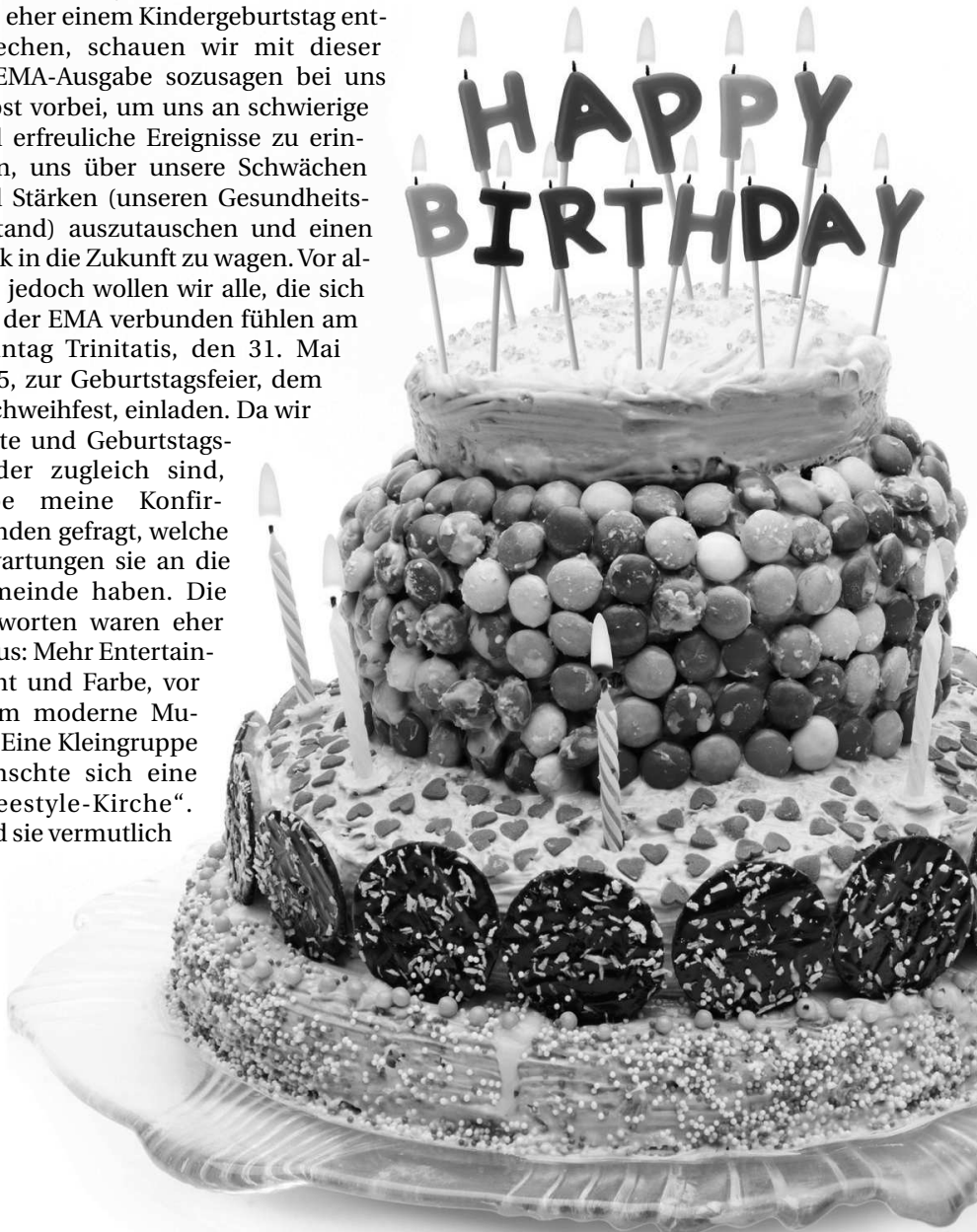


Die EMA wird 80

Wenn ein Gemeindeglied 80 Jahre alt wird, kommt jemand aus der Besuchsdienstgruppe vorbei, um zu gratulieren. In diesem Jahr feiert die EMA-Kirche ihren 80. Geburtstag. Zu Trinitatis 1935 wurde sie geweiht. Auch wenn acht Jahrzehnte im Vergleich zu anderen Gemeinden eher einem Kindergeburtstag entsprechen, schauen wir mit dieser THEMA-Ausgabe sozusagen bei uns selbst vorbei, um uns an schwierige und erfreuliche Ereignisse zu erinnern, uns über unsere Schwächen und Stärken (unseren Gesundheitszustand) auszutauschen und einen Blick in die Zukunft zu wagen. Vor allem jedoch wollen wir alle, die sich mit der EMA verbunden fühlen am Sonntag Trinitatis, den 31. Mai 2015, zur Geburtstagsfeier, dem Kirchweihfest, einladen. Da wir Gäste und Geburtstagskinder zugleich sind, habe meine Konfirmanden gefragt, welche Erwartungen sie an die Gemeinde haben. Die Antworten waren eher diffus: Mehr Entertainment und Farbe, vor allem moderne Musik. Eine Kleingruppe wünschte sich eine „Freestyle-Kirche“. Sind sie vermutlich

viel näher an dem dran, was Jesus lehrte und lebte, als es ihnen bewusst ist? Wir sollten wie er den Mut haben, ungewohnte und experimentelle Formen der Begegnung untereinander und mit Gott auszuprobieren.

Stefan Fritsch



Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Unsere Themen

- ▶ Zur Person: Matthias Boye
- ▶ Interview: Alter Hase und Newcomer
- ▶ Rückblicke
- ▶ Markuspassion in der EMA
- ▶ Unsere Konfirmanden



Aus Lübeck kam er 1957 nach Berlin, 21 Jahre später zog Matthias Boye mit seiner Frau von Charlottenburg in das gemeinsame Reihenhaus am Waldhüterpfad in Zehlendorf. Die architekturgeschichtlich bedeutende Bruno-Taut-Siedlung, die „Papageiensiedlung“, wurde ihm zur Heimat und Aufgabe: Der 78jährige, früher selbstständiger Architekt und auch auf Krankenhausprojekte spezialisiert, führt mit Partnern seit fünf Jahren in der Ladenpassage des U-Bahn-Bahnhofs Onkel Tom die Bruno-Taut-Galerie des Fördervereins „Papageiensiedlung“. Ab dem 20. März wird die Galerie nun ein paar Meter weiter zur Mitte der Ladenstraße hin in einem neuen Ausstellungsraum zu finden sein, muss aber nun mit der Hälfte der bisherigen Fläche auskommen. Galerie und Verein werden immerhin weiter „vor Ort“ ihre vielfältigen Aufgaben fortführen können. Auch die EMA-Gemeinde unterstützt Förderverein und Bruno-Taut-Galerie – mit aktiver Nachbarschaft und „Machbarschaft“.

Bruno Taut Laden
Ladenstraße Nord 36
14169 Berlin
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 15 bis 19 Uhr
Samstag 10 bis 14 Uhr

Zu Besuch bei Matthias Boye

Herr Boye, bestand die Gefahr, dass die Galerie die Ladenpassage hätte verlassen müssen?

Wir mussten einem Frischdienst weichen, der dann nicht kam. Nun sind wir in den von uns renovierten Räumen eines ehemaligen Asia-Imbisses. Die Eigentümer der Ladenstraße haben uns wieder günstige Bedingungen eingeräumt. Wir profitieren natürlich davon, dass Inhaber in der Ladenzeile Leerstand vermeiden wollen. Aber sie schätzen auch unsere Projekte.

Gibt es zum Auftakt ein spezielles Programm?

Wir zeigen eine Fotoausstellung mit original restaurierten Magdeburger und Berliner Siedlungshäusern von Taut.

Müssen Veranstaltungen und Ausstellungen eingeschränkt werden?

Wir planen pro Jahr weiter etwa vier (Kunst-)Ausstellungen. Der Platz reicht aus für die bisher für Infoveranstaltungen genutzten 40 Stühle. Unser Bruno-Taut-Archiv kommt dort unter. Und für die Energieberatung steht auch Platz zur Verfügung.

Es geht in der Galerie also nicht nur darum, Kunstobjekte zu zeigen?

Dort finden auch Energieberatung, Diskussionen, Lesungen, Informationsabende, Filmvorführungen etc. statt. Die Karteikarten des Tauschrings des Vereins Papageiensiedlung mit aktuellen Anfragen und Angeboten befindet sich dort. Der eine streicht gerne Fenster, die andere schneidet Haare. Senioren können bei Einkäufen oder Spaziergängen begleitet werden. Leider wecken dort Gratisleistungen manchmal Misstrauen oder das Gefühl, in der Schuld des Helfenden zu stehen. Mit Blick auf die Angebote von Verein und Galerie wird die Galerie übrigens nun „Bruno Taut Laden“ heißen.

Was war der Auslöser für das breitgefächerte Engagement?

In einer Siedlung mit enger Nachbarschaft sollten Kontakte gepflegt werden, man sollte sich vielleicht anfreunden oder sich zumindest von der besten Seite zeigen. Dann kann auch

Nachbarschaftshilfe gedeihen. Nicht aber bei schlechter Stimmung oder Börsartigkeiten, was auch mal passierte.

Leistungen regelmäßig anzubieten erfordert einen erheblichen Aufwand und ein sehr hohes nachhaltiges Engagement. Wie schaffen Sie das?

Angefangen hat alles mit einer kleinen Nachbarschaftsgruppe. Jetzt haben wir rund 70 Mitglieder und ein 10- bis 15 Personen starkes „Power-Team“ für die besondere Aufgaben und Hilfen.

Wichtig für Ihre Aktivitäten ist wohl auch ein verlässlicher Freundeskreis jenseits der Vereinsstrukturen?

Beispiel EMA-Kirchengemeinde: Dort haben sich seit Jahren besonders freundschaftliche Kontakte entwickelt. Wir sind für die Flexibilität der Gemeinde sehr dankbar. Sie hat dem Verein nach Möglichkeit Versammlungsraum und technische Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Es gibt u.a. gegenseitige Unterstützung beim Projekt Stolpersteine und bei Lesungen und Diskussionen mit Zeitzeugen zur Nazizeit, so bei unserer monatlichen Diskussionsrunde des „Freitagspapagei“.

Sie haben sich wegen der großen Verkaufsfläche gegen den neuen Supermarkt an der Truman-Plaza gestemmt. Wird der Ladenstraße dort das Wasser abgegraben?

Wir haben durch Teilnahme an Diskussionsrunden zumindest erreicht, dass wesentliche Punkte des Projekts im Bezirk mehr ins Bewusstsein gerieten. Es kamen Menschen ins Gespräch, die sonst kaum ein Wort miteinander gewechselt hätten. An eine sie gefährdende Konkurrenz für die Ladenstraße glaube ich zurzeit eher nicht mehr – die Kundenmilieus sind wohl zu unterschiedlich.

Wie sehen Sie die Zukunft des Bruno-Taut-Ladens?

Wir haben einen Mietvertrag über drei Jahre. Jüngere als Nachwuchs für die Vereinsaktivitäten sind auch da. Noch sind wir jedenfalls tatenfreudig!

Das Interview führte C.-F. Theill



Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Liebe Leserinnen und Leser

Zugegeben, die Jahreslosung hört sich zunächst wie eine fromme Floskel an, sie erschließt sich erst beim wiederholten Hören. Hintergrund ist ein handfester Streit zwischen den so genannten Starken und Schwachen innerhalb der Gemeinde. Die Grenzen zwischen diesen und jenen waren schon im multireligiösen Rom des 1. Jahrhunderts nicht eindeutig und sind es heute noch weniger. Derselbe Charakterzug – etwa Zurückhaltung – kann in der einen Situation ein Ausdruck von Schwäche sein, weil klare Worte nötig wären, im anderen Kontext erweist er sich dagegen als hilfreich, weil dem Gegenüber der Raum gegeben wird, den er oder sie braucht.

Wie gehen wir in der Familie, Gemeinde oder im Verhältnis der verschiedenen Kulturen und Religionen miteinander um? Blauäugige und Schwarzseher, Sicherheitsbedürftige und Freiheitsliebende, Frühaufsteher und Nacht-eulen, Traditionsbewusste und Reform-er? Paulus fordert nicht: Passt euch einander an, sondern nehmt die Unterschiede wahr, betrachtet sie aber nicht als Bedrohung, sondern als Herausforderung und Chance der gegenseitigen Bereicherung. Versucht euch, in den anderen hineinzuversetzen, spürt, was er oder sie braucht.

Wenn wir wirklich wollen, dass sich Jugendliche und Distanzierte in der

EMA angenommen fühlen, warum halten wir an einer Liturgie, einem Glaubensbekenntnis und an Liedern fest, die uns vertraut sind, ihnen aber vollkommen fremd bleiben? Wenn wir als Christen das Gespräch mit Muslimen, Buddhisten oder Atheisten auf Augenhöhe suchen, warum fällt es uns so schwer, den eigenen Absolutheitsanspruch loszulassen und darauf zu vertrauen, dass die eine Kraft, der Grund unseres Lebens, in allen Menschen und in jeder Religion wirksam ist, ja, dass gerade die Begegnung mit dem Fremden den eigenen Glauben vertiefen kann? Vielleicht weil wir doch nicht so fest, so stark im Glauben stehen, wie wir meinen, die Begegnung mit dem, der anders

redet, lebt und betet uns verunsichert? Wahre Stärke gründet sich für Paulus nicht auf dem, was wir leisten oder denken, sondern wird uns zugesprochen: „...wie Christus euch angenommen hat.“

Menschliche Beziehungen sind – offen oder unausgesprochen – meist an Bedingungen geknüpft: Wenn ... dann. Wenn du nett bist, bin ich nett zu dir. Wenn du sozial kompetent bist, kannst du dich in der Gruppe behaupten. Wenn du dich anstrengst, wirst du belohnt. Wenn nicht, fällst du durchs Raster. Wenn du unsere Gottesvorstellungen, Glaubenspraxis, nicht übernehmen kannst, such' dir doch eine andere Gemeinde. Sel-

ten werden solche Anforderungen direkt ausgesprochen, sondern meist unbewusst vermittelt.

Der Apostel ermutigt zu einem radikalen Perspektivwechsel: Den anderen so annehmen wie Gott mich in Jesus von Nazareth angenommen hat – bedingungslos. Das bedeutet nicht, dass ich das, was mich ärgert, ignorieren muss. Jesus hat Unrecht oder Heuchelei offen benannt, aber er unterscheidet zwischen dem Menschen, dem er sich bedingungslos zuwandte, und seinem Verhalten, das er sehr wohl kritisierte.

„Nehmt einander an wie euch Christus angenommen hat.“ Ich fürchte, es braucht mehr als ein Jahr, um die Jahreslosung im Alltag umzusetzen. Aber wann immer es gelingt – und sei es nur für eine kurze Begegnung – loben wir damit Gott, feiern wir wahren Gottes-Dienst.

Stefan Fritsch

Nehmt einander an – so wie Christus euch angenommen hat zum Lob Gottes.

(Jahreslosung Römer 15,7)

Alter Hase und Newcomer

Ein Gespräch mit GKR-Mitgliedern



**Mitglieder des Gemeindegemeinderates:
Uta Laß und Werner Brinkmann.**

Ute Laß ist in der EMA großgeworden und engagiert sich seit ihrer Jugend in verschiedenen Gemeindegremien. Werner Brinkmann stieg erst vor eineinhalb Jahren aktiv in die ehrenamtliche Gemeindegemeindegemeindearbeit ein. Beide tauschen sich über ihre Motivationen, Erfahrungen und Visionen aus. Das Interview führte Stefan Fritsch.

Warum engagiert ihr Euch in der EMA?

Ute L: Die EMA hat mich mein Leben lang begleitet, sie ist meine religiöse Heimat. Das Zusammenleben hier basiert auf Liebe/Nächstenliebe/Gottesliebe und nicht auf "Gewinnen/Siegen/Ellenbogenkampf". Der Glaube an Jesus gibt mir Kraft, auch das Unbegreifliche auszuhalten. Außerdem möchte ich etwas bewirken, bewahren, aber auch verändern und gestalten. Einer meiner Leitsätze lautet: "Wer meckert, der muss auch etwas tun!"

Werner B.: Als ich gefragt wurde, ob ich für den Gemeindegemeinderat kandidieren wolle, war ich zunächst überrascht, fühlte mich aber auch geehrt. Nach einigem Zögern habe ich dann zugesagt, weil ich die soziale Funktion der Kirche und ihre positive Rolle beim

Zusammenhang des Gemeinwesens für wichtig halte und ich mir zugetraut habe, meine beruflichen Erfahrungen in den verschiedensten Gremien sinnvoll einsetzen zu können.

Gab es Momente, wo Ihr Euch am liebsten aus der Gemeindegemeindearbeit zurückgezogen hättet? Wenn ja, was hat Euch bewogen, weiterzumachen?

Werner B.: Schon nach wenigen Sitzungen des neu gewählten Gemeindegemeinderates merkte ich, dass die vor der Arbeitsbelastung warnenden Stimmen, die es auch gegeben hat, nicht unberechtigt gewesen sind. Bisher hat aber der Wunsch, etwas für die Gemeinde gemeinsam zu bewegen, überwogen.

Ute L: Nach dem Tod meiner Tochter habe ich tatsächlich überlegt, aufzuhören. Andererseits schenkt mir die Gemeinde gerade in Krisen Halt und Geborgenheit und ich vermute, deshalb mache ich weiter.

Worin unterscheidet sich unsere Gemeinde von anderen?

Werner B.: Zu den Besonderheiten der EMA gehört auf jeden Fall der Basar. Stärker als die Höhe der Einnahmen hat mich beeindruckt, mit welchem Engagement und mit welcher gut laufenden Organisation hier von vielen gearbeitet wird. Die positive Stimmung, von der fast alle Mitwirkenden beeinflusst waren, hat Spaß gemacht.

Worin liegen die besonderen Stärken der EMA?

Ute L: Die Ehrenamtlichen sind die Stärke der EMA, ebenso die KiTa, die Kirchenmusik und unterschiedlichen Möglichkeiten, mit anderen in Kontakt zu kommen.

Werner B.: Neben dem hohen Niveau der musikalischen Darbietungen schätze ich die Zeitfragen-Gottesdienste mit den anschließenden Diskussionen sehr.

Wo liegen unsere Defizite, was wünscht Ihr Euch?

Werner B.: Noch nicht zufrieden bin ich mit dem baulichen Zustand des Gemeindehauses. Hier sind die Räumlichkeiten eng, die Elektrotechnik ist auf niedrigem Standard oder veraltet. Vor allem fehlt ein Lift, der angesichts der hohen Bedeutung der Behindertenarbeit für die EMA besonders wichtig wäre.

Ute L.: Ich wünsche mir mehr Ehrenamtliche, die unter 70 Jahre sind, mehr Gesprächskreise oder Kultur-Reisen. Auch ein fester Chor wäre eine Bereicherung für unsere Gemeinde. Die neuen Medien und die Öffentlichkeitsarbeit sollten wir intensiver nutzen.

Welche Herausforderungen siehst du, Werner, für die nächsten Jahre?

Werner B.: Die Mitgliederzahlen entwickeln sich auf der Ebene der Landeskirche erschreckend: Im vorigen Jahr haben ein Drittel mehr Menschen die EKBO verlassen als im Jahr 2013. In dieser Situation muss sich die Gemeinde, und damit auch der GKR, fragen, wie der Auftritt der Gemeinde in thematischer, organisatorischer, baulicher und technischer Hinsicht verbessert werden kann.

Ute, stell Dir vor, wir schreiben das Jahr 2035 und die EMA feiert ihren 100. Geburtstag. Was meinst Du, hat sich verändert?

Ute L: Wir haben eine volle Kirche, die Mitglieder reden und feiern face-to-face Gottesdienste und nicht über skype oder sonstige moderne Kommunikationsmittel. Das Gemeindehaus lädt alle Menschen ein, mit und ohne Behinderung (der Fahrstuhl ist da), die Gemeinde lebt mit allen Generationen – eine aktive, aber auch offene Mehrgenerationengemeinde, die sich gegenseitig unterstützt und voneinander lernt.

Stefan Fritsch

Geburtstag

Vor 80 Jahren wurde die EMA-Kirche gebaut

Da während der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Zehlendorf viele Mietwohnungen und Reihenhäuser gebaut wurden und somit die evangelischen Gemeindegliederzahlen rasant anstiegen, beauftragte man 1930 den Architekten Diez Brandi, eine neue Kirche zu entwerfen. Aufgrund der Wirtschaftskrise verzögerte sich jedoch der Bau der „Vorstadtkirche“. Dass er schließlich über ein Konjunkturpaket der NS-Regierung finanziert wurde, die die Evangelische Kirche mit Hilfe der Deutschen Christen gleichschalten wollte, gehört zu den finsternen Seiten unserer Geschichte. Die Benennung nach dem Dichter und nationalliberalen Politiker Ernst Moritz Arndt (1769-1860) lässt sich als Reaktion auf das „neue Heidentum“ ver-

stehen, das die NS-Ideologie propagierte und den christlichen Glauben als unvereinbar mit dem Deutschtum betrachtete. Der Gesangbuchreformer Arndt war beides – deutscher Patriot und frommer Christ. So historisch nachvollziehbar die Namensgebung ist, bleibt sie bis heute umstritten und hält auf diese Weise die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit wach.

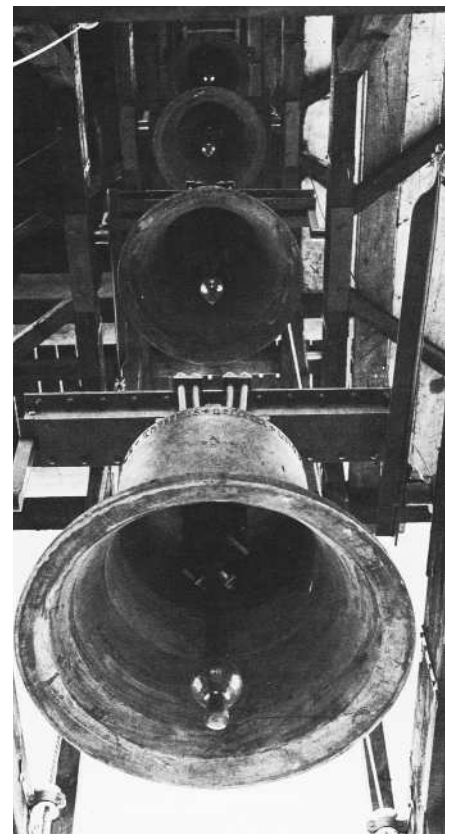
Mit dem Gemeindehaus und der Kita/dem Jugendhaus, die Anfang der 60er Jahre gebaut wurden, sind wir in der Lage, vielfältige pädagogische und geistliche Angebote (siehe S. 10) bereitzustellen, gleichzeitig öffnen wir unsere Räume für Gast-Gruppen. Dank der anspruchsvollen Kirchen-



musik, dem Basar zugunsten von „Brot für die Welt“ und der Kleiderkammer ist die EMA auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Ausführliche Informationen finden Sie in der von M. Häusler herausgegebenen Festschrift „Dornenkrone und Preußenadler. Sie können diese in der Küsterei erwerben.

Stefan Fritsch

Grundsteinlegung der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche mit Pfarrer Geß 1934. Trinitatis 1935 wurde die Kirche eingeweiht.



Die vier Glocken tragen folgende Inschriften:

“Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit”

“Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben!”

“Gottes Wort und Luthers Lehr vergehen nun und nimmermehr!”

“Seid einig, einig, einig!”

Zum Abschied von Marion Brinkmann

Eigentlich sollte es nur ein Jahr werden, daraus wurden dann über fast sechs Jahre. Solange war Marion Brinkmann als Küsterin in unserer Gemeinde tätig. Sie war eine wunderbare Küsterin, die umsichtig und mit viel Elan ihre Arbeit tat. Wer einmal einen Arbeitstag mit ihr verbracht hat, weiß, was alles in einer Küsterei zu tun ist: das Telefon klingelt ständig, Gemeindeglieder kommen, brauchen eine Beglaubigung oder einen Patenschein, das Protokoll der letzten Gemeindegemeinderatssitzung muss geschrieben und die Ablage gemacht werden, und dann kommen auch noch die Pfarrer und wollen ganz schnell noch einen Liederzettel für die nächste Beerdigung, um nur

einige ihrer Tätigkeiten zu beschreiben. Immer konnten wir mit unseren Wünschen zu ihr kommen. Stets war sie eine freundliche Anlaufstelle, hatte ein offenes Ohr und nahm sich Zeit für die Menschen und ihre Belange. Marion Brinkmann hat ihre Arbeit mit viel Liebe, Humor und Tatkraft bewältigt. Und darüber hinaus hat sie sich ehrenamtlich als Chefredakteurin dieses Gemeindebriefes betätigt und auch noch unseren Gemeindegarten verschönert. Wir wünschen ihr für ihren Ruhestand Zeit für Reisen und für ihren herrlichen Garten, Gesundheit und vor allem natürlich Gottes Segen.

Ute Hagmayer



Zeitfragen- Gottesdienst



Janusz Witt, Mitarbeiter der Breslauer Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche Polens

Sonntag 19. April, 18 Uhr

Evangelisch in Polen

Unser Gast war Hochschullehrer in Breslau/Wroclaw für Deutsch und ist im Ruhestand enger Mitarbeiter der dortigen ev.-luth. Diözese. Er wird über vielfältige Erfahrungen der evangelischen Minderheitskirchen im dominant römisch-katholischen Polen berichten. Dazu gehört die Brückenfunktion zu Partnergemeinden in Deutschland, die deutsch-polnische Versöhnungsarbeit im Haus Kreisau. Im vergangenen Jahr war die Breslauer Diözese Gastgeber eines mittel-ost-europäisch großen Christentreffens, das sie in der berühmten Jahrhunderthalle durchführte, ein eindrucksvoller und vielbeachteter Kirchentag im Kleinen. Janusz Witt ist auch einer der Begründer der Initiative „Stadtviertel des gegenseitigen Respekts“, in der vier Kirchen (ev.-lutherisch., ev.-reformiert, r.-katholisch und orthodox) und Vorsitzender polnischen Sektion der Dietrich-Bonhoeffer-Gesellschaft.

Zeitfragen- Gottesdienst



Dr. Dr. h.c. mult. Paul Östreicher

Sonntag, 17. Mai, 18 Uhr

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs vor 70 Jahren: Befreit zur Versöhnung

Paul Östreicher predigt nicht nur Versöhnung, sondern lebt sie. Geboren wurde er 1931 in Meiningen/Thüringen, musste jedoch mit 8 Jahren mit seinen Eltern nach Neuseeland ins Exil gehen. Er studierte Politologie und wurde Pfarrer der anglikanischen Kirche von England und Quäker. Er wirkte viele Jahre als Osteuropareferent des britischen Kirchenrates und später als Leiter dessen Außenamtes. In den 70er Jahren war er Vorsitzender der britischen Sektion von Amnesty International und von 1985 bis 1998 Domkapitular und Leiter des Internationalen Versöhnungszentrums der Kathedrale von Coventry.

Nach dem Gottesdienst gibt es wieder bei einer Tasse Tee die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.



Markuspassion in der EMA

Johann Sebastian Bachs dritte Passion ist zwar ein Fragment – aber eines das es in sich hat

Fünf Vertonungen des Leidens und Sterbens Jesu Christi soll Johann Sebastian Bach geschrieben haben – laut Erinnerung seines Sohnes Carl Philipp. Erhalten geblieben sind von diesen Passionsmusiken nur die Johannes- und die Matthäuspassion; dass es eine Markuspassion gegeben hat, ist durch das überlieferte Textheft der Uraufführung 1731 belegt, doch ist von Bachs Musik nichts erhalten geblieben. Immerhin konnte durch die Analyse der Versmaße von Chor- und Arientexten plausibel gemacht werden, dass Bach für dieses Werk seine „Trauer-Ode“ BWV 198 („Lass, Fürstin, lass noch einen Strahl“) parodiert hat – so nennt man heute die Umwidmung einer weltlichen Vorlage zu geistlichen Zwecken, das berühmteste Beispiel ist die Umformung von zwei Glückwunsch-Kantaten ins Weihnachts-Oratorium. Die Trauer-Ode hat Bach 1727 auf den Tod der sächsischen Kurfürstin Christine Eberhardine geschrieben – er wird sie zwei Jahre später noch einmal für die Trauermusik seines einstigen Köthener Dienstherren Fürst Leopold wieder verwenden und dazu auch Teile seiner Matthäuspassion heranziehen.

Auch wenn Bach die Markuspassion nicht so ambitioniert angelegt hat

wie seine beiden großen Passionen, ist die Musik der Markuspassion dennoch prachtvoll und steht an Qualität und Ausdruckskraft den anderen Passionen nicht nach: In den Orchesterersatz mit Flöten, Oboen und Streichern hat Bach noch ein zartes Ensemble aus Gamben und Lauten integriert, das dem Klang eine ganz eigene Tiefe verleiht.

Jedoch ist nur die Musik der betrachtenden Stücke halbwegs gesichert – nicht die Vertonung des Bibeltextes: Die Rezitative sind unwiderwillig verloren gegangen. Wie also soll man die Markuspassion aufführen? Verschiedene Fassungen sind inzwischen entstanden; da werden zum Beispiel die Rezitative einer Markuspassion von Bachs älterem Zeitgenossen Reinhard Keiser von der Hamburger Oper eingefügt; oder der große Bach-Interpret Ton Koopman komponiert Rezitative im Stil Bachs; Cornelius Häussermann von unserer Nachbargemeinde Paulus hat vor vielen Jahren eine moderne Fassung mit Orgel- und Schlagzeugbegleitung von Volker Bräutigam aufgeführt. Am Gründonnerstag und am Karfreitag in der EMA dagegen wird der Passionstext gelesen und lediglich sparsam mit einigen Klängen

von Gambe und Violoncello gestützt. Diese Fassung will mit Bachs unvergleichlicher Kunst des Rezitativs, des teilnehmenden und zugleich sinnfälligen Berichts nicht in Konkurrenz treten und dennoch den klanglichen Zusammenhang aufrechterhalten.

Leider wird Lars Eidinger entgegen der Ankündigung im letzten THEMA nur am Karfreitag lesen – Agenturen sind gnadenlos und geben ihre Stars nicht ohne weiteres frei, und wenn die millionenschwere Filmindustrie dahinter steht, kann eine Kirchengemeinde bei freiem Auftritt nichts dagegenhalten. Es wird jedoch von dieser Aufführung eine Aufnahme entstehen, die auf CD erscheinen soll. Hierfür sind uns natürlich Spenden sehr willkommen – für Spenden ab 40 Euro erhalten Sie nach Erscheinen eine CD der Markuspassion in der Ernst-Moritz-Arndt-Fassung.

Peter Uehling



**Liebe
EMA -
Gemeinde**

Mein Name ist **Dominique Harder**, ich bin 55 Jahre alt und ab Februar werde ich in Ihrem Gemeindebüro arbeiten. Ich bin in Berlin-Lankwitz aufgewachsen, wohne jetzt aber schon seit zwanzig Jahren in Großbeeren, am anderen Ende unseres Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf. Meine beiden Kinder sind mittlerweile fast erwachsen, beide machen eine Ausbildung in Berlin. Nach einer Familienpause war ich einige Jahre bei einem Pflegedienst beschäftigt. Im letzten Jahr habe ich im Gemeindebüro der Kirchengemeinde Großbeeren gearbeitet. In meiner Freizeit lese ich gern und viel; ich engagiere mich ehrenamtlich in meiner Kirchengemeinde, unter anderem im Gemeindebeirat und bei unserem Bosnien-Hilfsprojekt. Ich freue mich über meine neue Arbeitsstelle in der EMA-Gemeinde und hoffe, möglichst bald viele von Ihnen kennenlernen zu dürfen.

Liebe Konfirmanden

Am 16., 17., 23. und 24. Mai werden 68 Mädchen und Jungen konfirmiert

Ein Jahr Konfirmandenunterricht ist schnell vergangen, wahrscheinlich viel schneller als Ihr es zuvor gedacht hättet. In der Zeit haben wir uns kennen gelernt, sind Freundschaften entstanden, und Ihr habt auch ein bisschen über Gott und die Welt nachgedacht. Vielleicht kann man die Zeit als Glaubensreise beschreiben: mal seid Ihr im Alten und Neuen Testament unterwegs gewesen, mal in der Kirchengeschichte, mal in unserer Kirchengemeinde. Ihr habt interessante Orte entdeckt und vielleicht auch ein paar dunkle Flecken gestreift. Einige Menschen haben

Euch fasziniert, sind Euch Vorbild im Glauben geworden.

Das Ziel Eurer Reise war erst einmal die Konfirmation. Lasst die Reise nicht hier enden, sondern begeben Euch mit all Eurer Phantasie und Eurem Enthusiasmus weiter auf Entdeckungsreise des Glaubens. Dabei wünschen wir Euch Freude, Ausdauer und vor allem Gottes Segen.

Uns hat die Zeit mit Euch sehr viel Spaß gemacht, und wir wünschen uns, Euch ab und zu wieder zu sehen, vielleicht sogar im Gottesdienst.

Eure Ute Hagmayer und Stefan Fritsch

Konfirmation mit Pfarrer Dr. Fritsch

Sonntag, 24. Mai, 10 Uhr

Niklas Baumeister, Lajos Boegner, Zoë Fleses, Luis Haas, Lilly Heberer, Tobias Kliem, Sophia Kliem, Julia Korte, Lucas La Cognata, Annika Laube, Sarah Leclercq, Benedict Manousidis, Ole Marquardt, Marlene Münzel, Lea Noth, Elisabeth Preußler, Jakob Reske, Rebekka Wald, Dominik Wilding.





Letzter Aufruf

Liebe zukünftige Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Sehr herzlich laden wir Euch ein, am Konfirmandenunterricht teilzunehmen, der im Mai 2015 beginnen wird. Wenn Ihr 13 Jahre oder älter seid und gerne mehr über den Glauben, die Bibel und unsere Kirche erfahren und nette Jugendliche kennen lernen möchtet, dann freuen wir uns, wenn Ihr Euch im Gemeindebüro zum Konfirmandenunterricht anmeldet. Bitte bringt Eure Geburtsurkunde und das letzte Religionszeugnis mit.

Wir freuen uns, Euch im Konfirmandenunterricht begrüßen zu dürfen, Eure Ute Hagmayer und Stefan Fritsch

Konfirmationen mit Pfarrerin Hagmayer

Samstag, 16. Mai 2015, 14 Uhr

Lea Beherycz, Sophie Behrens, Moritz Boldt, Julian Böllhoff, Vincent Egner, Emily Franz, Friedrich Gaub, Lydia Klein, Luis Lamprecht, Finn Marnitz, Linus Möckel, Tara Näther, Oscar Notbohm, Leonhardt Quardt, Simon Quilisch, Alina Richter, Paul Schilling, Benjamin Schljapin, Florian Warnke, Niklas Zuch

Sonntag, 17. Mai 2015, 10 Uhr

Flora Bloch, Caio Claussen, Florian-Nils Fellenberg, Justus Kny, Elias Rannoch, Julian Saar, Jasper Stähler

Samstag, 23. Mai 2015, 14 Uhr

Julian Bolze, Martha Büge, Linus Burkhardt, Jakob Degmair, Bruno Dorn, Tim Erfurth, Jakob Heinig, Pia Hettler, Luise Kammholz, Henriette Kauer, Josephine Kienast, Felicitas Klinke, Pia Kraemer, Mira Lehmann, Peter Lieck, Anton Putzo, Paul Reiner, Svea Richnow, Johannes Taraz, Elisa Teller, Johanna Vooth, Luca Wall



Die Gemeinde lädt ein

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern - auch behinderte Kinder sind herzlich willkommen!
Donnerstags 9.30 - 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen.
Information und Anmeldung: Tel. 813 35 45

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
von Montag bis Donnerstag (17 - 20 Uhr)

Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Freizeitangebote für Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung und Beratung für Angehörige
Kontakt: Ulrike Urner, Tel.: 0177 / 805 66 77

Bibelstunde

Montags, 13. und 20. April und
4. und 18. Mai, 10 Uhr im Gemeindehaus
mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok.

Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.
Pfr. i. R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Meditation

Montags, 20. April und 18. Mai,
18 Uhr in der Kirche.
Leitung: Pfarrer Dr. Fritsch.

Gesprächskreis: „Nach oben offen“

Donnerstag, 16. April und 21. Mai, 19.30
Uhr. Was kann ich heute noch glauben?
Mit Pfarrer Dr. Fritsch im Gemeindehaus.

Senioren "70 drunter und drüber"

Dienstags, 14-tägig 16 - 17.30 Uhr
im Gemeindehaus

Partnerschaftskreis

EMA-Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel. 8 13 52 59 und
Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Unsere Kleiderkammer

nimmt während der Bürozeiten im Gemeindehaus gerne Ihre gebrauchte Kleidung entgegen. Gegen eine kleine Spende erfolgt die Ausgabe in der Kirche am:
Mittwoch 9 - 11 Uhr, Donnerstag 16 - 18 Uhr.

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: Donnerstags,
19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte.
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

Montags 19.30 - 22 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Angelika Kosanke,
Tel. 8 54 57 97

"Lied-Schatten" (Frauenchor).

Montags 19.30 - 21 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

Camerata vocale Berlin

Dienstags 19 - 22 Uhr
im Gemeindehaus.
Leitung: Etta Hilsberg.
Informationen: www.camerata-vocale.de
Tel. 030 22 19 19 47

Seniorentanz

Mittwochs 17 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
Leitung: Eva-Maria Krasemann,
Tel. 8 13 39 34

Yoga

Donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr.
Anfänger / Mittelstufe.
Im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95

Gymnastik für Frauen

Dienstags 18 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Atem und Bewegung

Freitags 9.30 - 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

"Füße sind das zweite Herz"

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
Dienstags 18 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Kopf-Fit Gedächtnistraining

donnerstags 10.30 - 12.00 Uhr im Gemeindehaus

Frühjahrskurs 2015:

2., 9., 16., 23. und 30. April.

Frühlingskurs 2015:

21. und 28. Mai.
Kostenbeteiligung 15 Euro pro Kurs.
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen).
Tel. 8 13 52 87 bzw. 8 13 20 97

English for the Over-Sixties

Donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 - 12.00 Uhr,
2. Gruppe: 12.00 - 13.30 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Alison MS Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe für die "Papageiensiedlung".

Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Rentenversicherung

Mittwochs 16 - 17 Uhr, im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige
von Suchtgefährdeten und Süchtigen.
Montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

Sonntags 11 - 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin,
Gero Stolz, Küster, Tel. 8 13 40 08

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr.
Email: buero@ema-gemeinde.de
Fax: 8 13 94 33

Pfarrerin: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02
Email: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch, Schmarjestr. 9 A,
14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90
Email: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
kindergarten@ema-gemeinde.de
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Ulrike Urner, Tel. 01 77 8 05 66 77

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKVB Berlin
IBAN: DE 79520604100803966399
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,
IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01
BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemein-
dekirchenrates, vertreten durch die
Vorsitzende Ute Hagmayer
(hagmayer@ema-gemeinde.de),
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlen-
dorf, www.ema-gemeinde.de.
Redaktion: M. Brinkmann (V.i.S.d.P.),
Prof. Dr. Gunnar Brands, Dr. S. Fritsch, R.
Gohr-Anschütz, B. Landsberg, J. Lischka,
B. Theill, I. Urban.

Kontakt: M. Brinkmann.

(gemeindebrief@ema-gemeinde.de).

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle
der Redaktionsmeinung.

Nächster Redaktionsschluss: 14.04. 2015.

Nächster Abholtermin: ab 18.05. 2015.

Gottesdienste im April...

Donnerstag	02.04.15	18:00	Gottesdienst mit Abendmahl Gründonnerstag	Hagmayer / Fritsch
Freitag	03.04.15	10:00	Karfreitag Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Sonntag	05.04.15	06:00	Ostersonntag Gottesdienst mit Abendmahl (u. Frühstück)	Pfrn. Ute Hagmayer
		10:00	Ostersonntag Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Montag	06.04.15	10:00	Ostermontag Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Manfred Richter
Sonntag	12.04.15	10:00	Gottesdienst	Dr. Dietrich Werner
	Quasimodogeniti	18:00	Musikalische Vesper	Hymnologic Loops
Sonntag	19.04.15	10:00	Gottesdienst (K)	Pfrn. Ute Hagmayer
	Miserikordias Dominik	18:00	Zeitfragen-Gottesdienst	Janusz Witt
Sonntag	26.04.15	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (K)	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	Jubilate	18:00	Ökumenisches Abendgebet mit Salbung und Segnung anschließend Imbiss (Mitgebrachtes erwünscht).	Pfr. Dr. Gerhard Borné

...und Mai

Sonntag	03.05.15	10:00	Gottesdienst	Hagmayer/Lischka
	Kantate	17:00	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	10.05.15	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (K)	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	Rogate	18:00	Musikalische Vesper	Wunderkammer
Samstag	16.05.15	14:00	Konfirmations-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	17.05.15	10:00	Konfirmations-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
	Exaudi	18:00	Zeitfragen-Gottesdienst	Dr. Paul Oestreicher
Samstag	23.05.15	14:00	Konfirmations-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	24.05.15	10:00	Pfingstsonntag Konfirmations-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Montag	25.05.15	10:00	Pfingstmontag Gottesdienst	Helmut Ooppel
Sonntag	31.05.15	11:00	Familien-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	Trinitatis			

Kindergottesdienst (K), sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.



Musikalische Genüsse

Gründonnerstag, 2. April, 20 Uhr
J. S. Bach: Markuspassion mit Michael Trüstedt, EMA-Projektchor, WUNDERKAMMER, Ltg.: Peter Uehling.

Karfreitag, 3. April, 15 Uhr
J. S. Bach: Markuspassion mit Lars Eiding, EMA-Projektchor, WUNDERKAMMER, Ltg.: Peter Uehling.

Mittwoch, 8. April 19 Uhr
Accordéon mélancolique (Latin, Blues, Klassik) mit Jean-Pierre Guiran und Chérie de Boer.

Musikalische Vesper
Sonntag, 12. April, 18 Uhr
Hymnologic Loops mit Sandra Gallrein (Gesang), Friedemann Graef (Saxophon) und Jörg Schippa (Gitarre & Elektronik).

Sonntag, 10. Mai, 18 Uhr
"Wie liegt die Stadt so wüste", alte Musik zu 70 Jahren Kriegsende, WUNDERKAMMER.

Zeitfragen-Gottesdienste

Sonntag, 19. April, 18 Uhr
Evangelisch in Polen
Janusz Witt, Mitarbeiter der Breslauer Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche Polens.

Sonntag, 17. Mai, 18 Uhr
Nach dem Ende des 2. Weltkriegs vor 70 Jahren: Befreit zur Versöhnung
Dr. Dr. h.c. mult. Paul Oestreicher.



Geschichten

Sonntag, 26. April, 16:30 Uhr
Die Reisen der Fatima, mit der Erzählerin Annette Hartmann und der Musikerin Karin Holzwarth im Gemeindehaus. Eintritt frei, Spenden erbeten.

31. Mai: Kirchweihfest mit dem "Crocodile Princess Jazz Orchester"



Herzliche Einladung zum Kirchweihfest am 31. Mai 2015

Das Fest beginnt um 11 Uhr in der Kirche mit einem Familiengottesdienst, in dem der Tempel Salomos nachgebaut wird. Anschließend geht es Open Air weiter: Es gibt einen Imbiss, eine Modenschau, „Acht Jahrzehnte EMA-Kirche“ und die Big-Band „Crocodile Princess“ sorgt für

gute Stimmung. Kinder und Erwachsene erwartet Spiel und Spaß. Kaffee und Kuchen werden selbstverständlich auch angeboten.

Zum Schluss (ca. 16:30 Uhr) präsentiert der "Liedschatten-Chor" im Gemeindehaus Lieder und Schlager aus den 20er und 30er Jahren.

Veranstaltungsreihe

„1945 – 2015: 70 Jahre Kriegsende – und heute?“
von Lothar Beckmann, ab 11. März bis Juni 2015, an verschiedenen Orten des Kirchenkreises stattfindend.
Einen genauen Überblick über alle Diskussionsabende, Gottesdienste und Gespräche bieten ein Faltblatt und Plakate, die ab Ende Februar in den Gemeinden und Kirchen des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf ausliegen und aushängen.

Baby-Basar

Samstag, 18. April, 10 – 13 Uhr,
im Gemeindehaus, 10 Euro plus 1 Kuchen.
Verkauf von Baby- und Kinderbekleidung, Spielzeug und Büchern.
Gegen eine Spende können Sie auch Kaffee und Kuchen genießen.

Da bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht alle Veranstaltungstermine für April/Mai 2015 feststanden, bittet die Redaktion, aktuelle Angebote auf der Internetseite der EMA-Gemeinde: www.ema-gemeinde.de oder im Schaukasten an der Kirche einzusehen.